

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 252

Sonnabend, den 25. Oktober 1924.

48. Jahrgang

Hergt.

Berlin, 23. Oktober. Die Parteikorrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei bringt folgenden Nachruf über den ausgeschiedenen Parteivorstand: Christliche, nationale und soziale Politik ist das Programm, die deutsche Volksgemeinschaft unter überparteilicher, monarchistischer Führung ist das Ziel unserer Partei. Diese Leitgedanken, unter denen das deutsche Volk gesammelt, die Gegensätze überbrückt werden sollen, bleiben nach wie vor unverrückbar bestehen, wenn auch Erzellenz Hergt nun nicht mehr an der Spitze der Deutschnationalen Volkspartei steht.

Solange das hohe Ziel nicht erreicht ist, solange der Materialismus sich in allen Ständen noch regt, bedarf es einer geschickten und liebevollen Hand, um den Zusammenhalt zu gewährleisten. Wir danken unserem Führer Hergt, daß er diese geschickte und liebevolle Hand durch sechs Jahre bewährt, die Partei zu der größten der staatsbehaltenden Parteien entwickelte. Aber noch ist das hohe Ziel nicht völlig erreicht, die Erziehungsarbeit noch nicht vollendet. Schon hoffen deshalb unsere Gegner auf den Verfall des Werkes, aber sie täuschen sich: das Licht, welches entzündet wurde, wird weiter leuchten, der Geist, welcher uns bisher durch alle Klippen steuerte, wird auch fernerhin über uns wachen. Der neue Führer wird das übernommene heilige Erbe wahren und ihm zur Seite wird auch weiterhin der Mann stehen, welcher das Werk begann und soweit förderte bis zum guten Ende. Das wolle Gott!

Regierung und Volkswille.

Von Geh. Reg.-Rat Dr. R. G. Quaak.

Wer noch den Aberglauben hegt, daß ein demokratisches Regiment den Volkswillen verkörpert, der lese das Buch von Hans Delbrück, das obigen Titel trägt. Der Verfasser sieht dem heutigen Regime jedenfalls näher als unseren Kreisen. Aber in seinem Buch zeigt der Historiker, daß die Demokratie stets nur ein Vorhang ist, hinter dem sich die wirklich bewegenden Kräfte verbergen.

Worum geht der Kampf jetzt? Er geht um die Verteidigung des Revolutionserbes. Nachdem edles deutsches Soldatenblut in den Straßen Berlins den Sieg über die wirklichen Revolutionäre, über Spartacus, errungen hatte, schlangen sich die Revolutionärgewinnler auf den Thron. Damals schlangen sie den roten Mantel der Sozialdemokratie um ihre Schultern. Heute ist das Gewand längst vertauscht gegen das schwarzrot-goldene Prunkkleid der internationalen Demokratie.

Aber nicht nur Dekorations- und Kostümstücke hat man geübt. Früher hatten wir eine Autokratie des Wortes — heute haben wir die Autokratie der Tat! Zielbewußt wurden die Machtpositionen dem Parlament, das in steigendem Maße nationale Anwandlungen zeigte, entzogen und entpolitisiert, d. h., der alleinigen Verfügung des Reichspräsidenten unterstellt, die er nur noch mit dem Ausland zu teilen hat. Die ausführenden Organe, die diese Machtpositionen heute verwalten, so die Industrie-Unternehmen des Reiches, die sogenannte Reichsbank, die sogenannte Reichsbahn usw., sind in demokratischer Hand. Im Parlament schmilzt das Häuflein Demokraten von Wahl zu Wahl zusammen. Das können sie verschmerzen, solange ihnen die Sonne der allerhöchsten Gunst leuchtet. Und so stürzt sich das immer kleiner werdende Häuflein um Koch und Dernburg auch jetzt wieder nutzlos in den Abgrund, um dem Herrn Reichspräsidenten die Notwendigkeit zu ersparen, noch einmal jedes Zusammengehen mit allen nationalen Kräften abzulehnen. Man hat früher wohl die Demokratie als die Vorläuferin der Sozialdemokratie bezeichnet. Das war früher richtig. Heute stellt sie eine Art Generalkrieg der kämpfenden Sozialdemokratie dar.

Die Hauptposition der Sozialdemokratie liegt in Preußen. Hier hat sie seit Lannaem versucht, in der Verwaltung, in der Schutzpolizei, und neuerdings in dem Banner Schwarzrotgold, das ebenfalls die allerhöchste Gunst des Reichspräsidenten wie die Förderung Frankreichs erfährt, sich eine politische Kampfsposition ersten Ranges gegen den nationalen Gedanken zu schaffen. Sebering hat es deutlich ausgesprochen: Es gilt die Niederklämpfung des nationalen Gedankens, nicht mit pazifistischen Mitteln, sondern mit dem Gummiknüppel.

Der deutsche Michel hat sich bereits wieder die Zipselmütze über die Ohren gezogen. Man schwächt von Wahlmüdigkeit. Der Wahlsonntag muß dem Frühschoppen und dem Stumpf- und Gewindmet bleiben. Für die Viertelstunde am Wahltag ist man zu müde. Man wartet, bis der Knüppel des Herrn Sebering wieder auf dem feinsten Rücken des Spießers tanzt. Die Erinnerung an die Bluthochzeiten in Berlin, München, Halle, Essen usw. scheint schon erloschen.

Es ist eine erfreuliche Klärung der Fronten: Die internationale Demokratie links, flankiert vom moskowitzischen Bolschewismus, und auf der anderen Seite die nationale Rechte, hoffentlich endlich geschlossen und einig. Es ist ein großer historischer Moment für unsere innere Geschichte. Schwer ist er für das Zentrum, das in seinem Innern den Kampf zwischen vaterlandsloser Demokratie und christlich-nationaler Gesinnung auszufechten hat.

Politik ist Kampf. Wie lange wollt ihr noch auf beiden Seiten hinken? Die Grundlage für die Zukunft der deutschen Politik werden am 7. Dezember gelegt. Wer sich von diesem Kampf ausschließt, verdient den Namen eines Deutschen nicht.

Mary versucht eine Mohrenwäsche.

Berlin, 24. Oktober. Die „Deutschnationale Parteikorrespondenz“ bringt heute unter obiger Überschrift einen Artikel, in welchem zu dem vom Reichskanzler Mary verbreiteten Rechtfertigungsversuch über die Unmöglichkeit einer Regierungsumbildung Stellung genommen wird. Dieser Versuch sei, wenn er auch gewisse dialektische Gewandtheit zeige, recht schwach ausgefallen. Namentlich seien seine Ausführungen über die Dringlichkeit der Einbeziehung der Demokraten zur Schaffung einer verlässlichen Regierungskoalition nicht durchschlagend. Es wäre nur darauf angekommen, daß der Reichskanzler auf seine eigenen Parteifreunde einwirken zuverläßig rechnen konnte. Es gewinne aber leider den Anschein, als ob der numerisch schwache, trotzdem aber einflussreiche linke Zentrumsklügel des verflochtenen Reichskanzlers gestört habe, wofür er sich nicht gar selbst zu ihm hingezogen fühle. Keinesfalls werde aber der Kanzler glaubhaft machen, können, daß es nicht möglich gewesen sei, ohne das 27 Köpfe zählende demokratische Häuflein eine Mehrheit zu bilden, das durch seine öde Prinzipienreiterei im bevorstehenden Wahlkampf voraussichtlich völlig aufgerieben werden wird.

Geradezu grotesk mutet die Mahnung des Reichskanzlers an, „einander nicht vorzurechnen, welche Partei in dem Wirrwarr, der entstanden ist, die große Schuld trägt“, mit demselben Akzent zu bezeichnen er es nicht als Schuld der Parteien, daß im Reichstag keine regierungsfähige Mehrheit zustande gekommen, sondern vielmehr als Schuld des deutschen Volkes, das durch seine Parteizerküftung am 4. Mai dieses Jahres im Reichstag Zustände geschaffen habe, die ein erprießliches Arbeiten unmöglich machten. Weshalb unmöglich? Der Kanzler hätte ja nur pflicht- und verfassungsgemäß dem Ausfall der Reichstagswahlen Rechnung zu tragen brauchen, anstatt bei seiner Koalition zu verharren. Auch jetzt noch — fünf-einhalb Monate nach der Reichstagswahl — schien dem Kanzler die Regierungsumbildung „verfrüht“, was immerhin tief blicken läßt in das parlamentarische System, wie er es auffaßt. Das durch die Verfassung als souverän erklärte deutsche Volk hat am 4. Mai sehr energisch gesprochen. Seine Kundgebung ist von der Regierung nur verleugnet worden, bis endlich die Deutsche Volkspartei forderte, daß man der Verfassung gerecht werde. Nicht das deutsche Volk trage die Schuld, daß es nach so kurzer Zeit wiederum in einen die Leidenschaften aufspießenden Wahlkampf gestürzt werde, sondern der demokratische Parteiklügel, von dem sich der Reichskanzler nicht losjagen wollte. Habe doch selbst Herr Stegerwald sich noch kürzlich auf der Jubiläumstagung der Christlichen Gewerkschaften in Köln in überzeugenden Auslassungen für die Mitarbeit der Deutschnationalen im Reichskabinett eingesetzt unter Hinweis auf die gewaltigen Produktionskräfte, die in der Deutschnationalen Volkspartei ihre Vertretung erblickten.

Herr Mary werde wohl nicht zu behaupten wagen, daß ihm die Deutschnationale Volkspartei irgendwelche erhebliche Schwierigkeiten bei der versuchten Erweiterung der Regierungskoalition bereitet habe. Sie habe im Gegenteil als weitaus stärkste bürgerliche Partei ihre Ansprüche in bescheidenen Grenzen gehalten, um eine Reichstagsauflösung hinauszuhalten. Sie werde während des Wahlkampfes dem Reichskanzler Mary nicht den Gefallen erweisen, die Schuldfrage an der Auflösung des Reichstages unerörtert zu lassen, sondern die Schuldigen gebührend an den Pranger stellen.

Strefemanns Ansicht.

Paris, 24. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ schildert heute eine Unterredung mit Reichsaussenminister Dr. Strefemann.

Die Entspannung in Deutschland, so heißt es u. a., ist nach Ansicht Strefemanns sehr groß. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hätten sich verbessert und würden sich mit der fortschreitenden Räumung des Ruhrge-

bietes noch mehr verbessern. In Frankreich verfolge man aber die deutsche Mentalität nicht richtig. Dies beweise die letzte Rede Herriots, in der der französische Ministerpräsident sagte, Deutschland müsse, um Vertrauen zu erwecken, das verbrennen, was es früher angebetet habe. Der Bruch mit der Vergangenheit ist nach der Ansicht Strefemanns unmöglich. Die Meinung Strefemanns über die Hohenzollern, fährt der Berichterstatter des „Petit Parisien“ fort, ist sehr interessant. Die fünf-hundertjährige Tradition der Hohenzollern könne man nicht einfach auslöschen. Viele Deutsche seien Monarchisten geblieben, aber sie seien mehr den Erinnerungen aus den lebenden Persönlichkeiten tren. Im gegenwärtigen Augenblick dächten nur gewisse kleine Kreise ernstlich an die Wiederaufrichtung der Monarchie. Das deutsche Volk sei weder für Staatsstreich von rechts, noch für solche von links zu haben.

Was sind die persönlichen Ansichten Strefemanns, fragt der „Petit Parisien“? Was wünscht er im Grunde seines Herzens? Ich glaube, er würde sich damit begnügen, unter der Republik Kanzler zu sein, wenn es eben nicht anders geht. Ich glaube nicht, daß Strefemann einen konservativen Bloch zu schaffen gedenkt, in dem die Deutschnationalen und die Volksparteiler vertreten sind. Strefemann findet es bestreblich, daß man sich in Frankreich die deutsche Anschauung durch die Demokraten und Sozialdemokraten repräsentiert dächte. Er meint, die Ersteren hätten nur einen schwachen Einfluß, und die anderen seien eben die Vertreter der Arbeiterideologie. Wenn Frankreich mit denen zusammenarbeiten wollte, die am meisten aktiv seien und die deutsche Volkswirtschaft vertreten, so müßte es sich für die Kreise interessieren, die auch wirklich die Hauptrolle spielten und auch mit den Männern in Führung treten, die die Nation führen, das heißt mit den Industriellen, den Geschäftsleuten und den Intellektuellen, die diesen Kreisen nicht angehören.

Die Frage des „Petit Parisien“ ist nicht ganz unberechtigt. In der Tat geht aus den Erklärungen Herrn Strefemanns nicht klar hervor, wie er sich nun eigentlich zur Frage der Monarchie stellt. Einer dunklen Sage nach soll es auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei nicht wenig Leute geben, die sich im Grunde ihres Herzens zum monarchistischen Gedanken bekennen. Warum also nicht offen heraus mit der Sprache?

Wir wollen Deutsche bleiben!

Die Vaterländischen Verbände gegen die Internationale.

Berlin, 23. Oktober. Der Wahldienst der vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Worum geht es bei dieser Wahl? Es geht um die letzte Möglichkeit, dem deutschen Volke seine politische Freiheit und seine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit wiederzugeben! Freiheit und Lebensbedarf, beide wurden in den letzten Jahren hinweggegeben und zerstört, weil das Volk regiert worden ist auf Grund internationaler und sozialistischer Phantastereien und Lügen. Die Gutgläubigkeit und Friedenssehnsucht des deutschen Volkes ist gemißbraucht worden, bis Deutschland in vollkommene wucherische Abhängigkeit von ausländischem Finanzkapital gelangt ist. Keine der Nachkriegsregierungen hatte die Kraft, diese verhängnisvolle Entwicklung zu verhindern, keine Parlamentszusammensetzung bot hier die notwendige Entschlossenheit, weil sie alle abhängig waren von der deutschen Sozialdemokratie und damit von internationalen Finanzdiktatoren. Die internationale Abhängigkeit der Sozialdemokratie ist die Quelle allen Unglücks und deutschen Leids, aller Demütigungen und Entbehrungen der letzten fünf Jahre. Gegen diese völkermordende Entwicklung ist aus dem deutschen Volke die große vaterländische Bewegung entstanden, welche ihre hohen Ziele frei von parteipolitischen Interessen unter der uns allen seit Aufbruch des Deutschen Reiches einigenden Ehrenflagge Schwarzweißrot gedeckt hat. Gegen diese schwarzweißrote Bewegung, die berufen ist, Deutschland aus seiner politischen und wirtschaftlichen Verflabung zu befreien, gründete die Sozialdemokratie mit unerhörten finanziellen Mitteln, deren Quellen unbekannt sind, die Reichsbannerorganisation Schwarzrotgelb als Schutztruppe des Internationalismus und organisierte sie zielbewußt zum Bürgerkrieg. Wird das Ziel erreicht, dann endet Deutschland! Wer also den Bürgerkrieg verhindern will, und das schwerverkrankte Deutschland wieder zur Gesundheit bringen will, der muß bei den Wahlen am 7. Dezember die schwarzweißrote vaterländische Volksgemeinschaft zur Führung bringen. Gebt denjenigen Parteien eure Stimmen und werbt für sie, die unser Wollen ehrlich durchführen.“

Wir wollen Deutsche bleiben, darum wollen wir statt des zerstörenden Klassenkampfes den aufbauenden Wirtschaftsfrieden, der sich gründet auf den christlichen Gewissenspflichten von

und daß der Ausschluß solcher Mitglieder auf Grund der Vereinsstatuten unbedingt zu erfolgen hat, weil man nicht auf waterländischem Standpunkt stehen und zugleich sich in international-pazifistischen Vereinigungen betätigen kann.

Kallies. Von einem seltsamen Unglücksfall wurde am Dienstag vormittag die Familie des Maurers Fritz Breitwitz betroffen. Frau Breitwitz hatte dem Fuhrmann, der Dung abfuhr das Frühstück auf den Tisch gestellt, Brot mit Speck. Der jüngste dreijährige Sohn aß unbeaufsichtigt von dem Speck, der ihm im Halse stecken blieb. Als die Mutter in die Stube kam, rang das Kind bereits mit dem Erstickten. Sie holte ihm etwas noch aus dem Halse heraus und lief mit dem Kinde rasch zum Arzt. Bei ihrer Ankunft war der Knabe aber schon tot. Er war ein gesunder, aufgeweckter Junge, der Liebling seiner Eltern.

Stralsund. Schwer verbrannt. — Der Mechanikerlehrling Steinfurth war bei der Firma Dürken mit der Reparatur am Bergwerk eines Autos beschäftigt. St., der unter dem Auto lag, zündete ein Streichholz an. Das Benzol entzündete sich und sogleich stand der Lehrling in Flammen. Mit schweren Brandwunden im Gesicht und am Körper schleppte man ihn zum nahen Arzt. Im Krankenhause ist St., der im Alter von 18 Jahren stand, seinen Verletzungen erlegen.

Danzig. Am Donnerstag starb der Besitzer der Schiffsbauwerkst., Dr.-Ing. Carl Fridolf Parfson in Danzig im Alter von 54 Jahren an den Folgen einer Blinddarmpoperation. Parfson zählte zu den hervorragenden Industriellen des Ostens.

Standesamt.

Sterbefälle vom 18. bis 24. Oktober.

Schneiderin Anna Hardtke aus Gohren, 39 J. alt; Tochter Erita des Bäckermeisters Seils, 7 Wochen alt; Tochter Annie-keise des Eisenbahnfahrers Kaminski, 20 Tg. alt; Fleischermeister Ludwig Müller, 85 J. alt; Wirtschaftlerin Ida Schuth, 62 J. alt; Ehefrau des Arbeiters Erdmann, Albertine geb. Tharbotus, 65 J. alt; Arbeiter Karl Keißel aus Großendorf, 75 J. alt; Eisenbahnführer i. R. Johann Reich, 71 J. alt; Kasernenwärter i. R. Adolf Barz, 78 J. alt.

Letzte Meldungen.

Ein Aufruf des Reichslandbundes.

Berlin, 24. Oktober. Die Präsidenten des Reichslandbundes richten einen Aufruf an die Mitglieder des Bundes, in dem es heißt: Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Mitglieder aufzufordern, sich von Anfang an mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß nur solche Persönlichkeiten auf die Stimmen der im Reichslandbund organisierten Landbevölkerung zählen können, die rüchhaltslos persönlich dafür eintreten, daß bei den kommenden Regierungsbildungen im Reich und Ländern Landvolk und Landwirtschaft ihrer Bedeutung und Stärke entsprechend in den Kabinetten selbst vertreten sind.

Wieder ein Reinfall.

München, 23. Oktober. Die Wahlkreisorganisationen der Deutschen Demokratischen Partei für Oberbayern und Schwaben hatte auf einstimmigen Beschluß ihren früheren Vertreter, Reichsminister Hamm, erneut die Spitzenkandidatur angetragen. Hamm teilte jedoch mit, daß er nach zehnjährigem aufreibendem politischen Schaffen aus Gesundheitsgründen leider nicht in der Lage sei, die Last eines Wahlkampfes auf sich zu nehmen (??).

Der Präsident von China geflohen.

Nach einer Meldung der Agentur Kofusai aus Tientsin ist Tiao Kun, Präsident von China, mit unbekanntem Ziel aus Peking geflohen. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen in Peking sind nach weiteren Neutermeldungen wiederhergestellt.

Handelsnachrichten.

Mittagsbörsen (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 215-220. Mecklenb. — Roggen Märk. 210-214. Mecklenb. — Pom. — Sommergerste 240-265. Futtergerste 210-225 Hafer Märk. 175-185. Bomm. —

Weizenmehl 30,00-33,25. Roggenmehl 29,00-33,00. Weizenkleie 13,00. Roggenkleie 12,50-13,00. Raps 390-400. Weizenflocken 400-410. Viktoriaerbsen 34-38. Kleine Speiseerbsen 24-26. Futtererbsen 19 bis 20. Welschbohnen 17-19. Ackerbohnen 20-22. Widen 18-20. Lupinen, blaue 14-15, gelbe 16-19, Seradella alte 14,00-15, neue

20-24. Rapsfuchen 15,80. Zinkfuchen —, Trocken-Schnitzel 10,70. Rohwertige Zuckerschnitzel —, Feinmehlasse 30-70 9,10, Kartoffelflocken 19,00-19,50 Mt.

Heu und Stroh (Amtlich.) Erzeugerpreise je 50 Kilo ab märkischer Station für den Berliner Markt in Goldmark, Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,30-1,50, desgleichen Haferstroh 1,20-1,40, desgl. Gerstenstroh 1,20-1,40, Roggenlangstroh mit Stroh gebündelt) und Hinfadengepr. Roggen- und Weizenstroh verschieden je nach Frachtlage, Häcksel 1,75-1,95, handelsüblich. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent mit minderwertigen Gräsern, 2,20-2,40, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Beiz 3,10-3,30, Milghheu lose —, Kleehheu lose 3,90-4,40.

Stettiner Kartoffelbörse vom 24. Oktober. Es wurden notiert für 50 Kilo frei Wagon Reichsbahnstation: Weiße 1,80 bis 1,90, rote 2,00, gelbe 2,80-3,00 (Großhandelseinkaufspreise).

Amtlicher Bericht vom Magervieh Hof Friedrichsfelde vom 24. Oktober.

Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt für Milch- und hochtragende Kühe: 1. gestrichen, 2. 250-360, 3. 200-250, 4. gestrichen. Ausgesuchte Kühe über Notiz. Tragende Färsen: 1. gestrichen, 2. 160-280. Ausgesuchte Färsen über Notiz. Zugochsen gestrichen. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 28 bis 36. Pferde: 1. 1100-1500, 2. 800-1100, 3. 500-800, 4. 300 bis 500. Geschäftsrührig.

Einige Tropfen

Mundwasser „Nr. 23“

ins Wasser ergeben ein angenehm erfrischend duftiges Mundwasser. Zusammen mit **Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23“** die ideale Zahn- u. Mundpflege nach fachärztl. Vorschrift. **Schloss-Apotheke, Bach, Drogerie, Bahnhof-Drogerie, Lilien-Drogerie.**

Für Abnehmer elektrischen Stromes.

Die in den elektrischen Leitungsanlagen angebrachten Sicherungen sollen, sobald durch entstandene Fehler die durchgehende Strommenge übermäßig groß und damit gefährdend wird, die betreffende Anlage durch ihr Durchschmelzen stromlos machen.

Sie dürfen daher nicht aus falscher Sparsamkeit durch Draht und dergl. ersetzt werden; denn in solchem Falle ist die Anlage ungesichert und jeder austretende Fehler muß unweigerlich zu Zerstörungen der Anlage führen: in der Regel werden Sicherungselemente oder Zähler betreffen. Anlagen, in denen die Sicherungen auf solche mibbilligliche Weise unwirksam gemacht sind, sind in hohem Maße feuergefährlich und gefährden auch die benachbarten Anlagen. Für alle aus der Verwendung unsachgemäßer Sicherungen erwachsenden Schäden haftet der betreffende Abnehmer.

Ebenso ist aus Gründen der Sicherheit in den Stromlieferungsbedingungen bestimmt, daß der Abnehmer in den vor dem Zähler befindlichen Leitungen keine Arbeiten vornehmen lassen darf, außer durch das Elektrizitätswerk hierzu gehört auch das Auswechseln der Hauptsicherungen (Hausanschlusssicherungen.) Die Uebertretung dieser Vorschrift ist mit einer Vertragsstrafe bedroht.

Das Elektrizitätswerk ist außerdem berechtigt, in solchen Fällen die weitere Stromlieferung zu versagen oder von dem Einbau von Mißbrauch ausschließenden Apparaten abhängig zu machen.

Von der Verwendung minderwertiger Sicherungen, die zu billigen Preisen häufig angeboten werden, muß ebenso dringend gewarnt werden. Nach § 10 der Stromlieferungsbedingungen ist dem Elektrizitätswerk das ausschließliche Recht der Lieferung von Ersatzpatronen vorbehalten.

Die Benutzung reparierter Sicherungen ist verboten. Eine ordnungsmäßig ausgeführte Wiederherstellung kann auch keine Preisvorteile bieten, weil die wiedergewonnenen geringen Materialwerte nicht größer sind, als die zur Wiedergewinnung aufzuwendenden Arbeitslöhne. Nur bei Vernachlässigung des unbedingt notwendigen Aufbaus kann die Reparatur Vorteile bieten, aber zum Nachteile des Verbrauchers, weil derartige Sicherungspatronen nicht als Sicherung, sondern als Gefahrquelle anzusehen sind. Man weise daher rüchhaltslos alle reparierten Sicherungen oder solche, die von vornherein als selbst reparierbar bezeichnet werden, als unzulässig zurück. Auch veraltete Sicherungssysteme entferne man je eher desto besser; sie genügen nicht mehr den heutigen Anforderungen und schließen Gefahren in sich.

Städtische Werke, Aktiengesellschaft.

Raubzeugfänger

verwenden die altbewährten Tellereisen Fabrikat Grell zu haben bei

Eugen Pastinak
Büchsenmachermeister
Langestraße 25.

Neue Damenhüte
in Filz, Velour, Sammet
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Umpressen nach wie vor, Sammethüte werden auf die neuesten Formen umgearbeitet.
Kein Fortschiden! Keim Fortschiden!
Verarbeitung im eigenen Betriebe.
Stolper
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Marienstrasse 5-6.

Alfred Crau, Stolp i. Pom.
Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstraße 24
Größtes Lager am Platze in **besten Kernleder-Treibriemen**
Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen
Riemerverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs
Maschinen- und Zylinder-Oele
Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett
Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle
Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten Möbelleder

Hochprozentiges, original-bayrisches
Märzenbier
im Ausschank nicht teurer als hiesige Biere.
Bahnhofshotel.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien
19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Predigt. Pastor Wottke.
Danach Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. Kollekte für evang. Auswandererfürsorge.
1-2 Uhr Spargeldannahme in der Mittelschule.
Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst in der Kirche. Pastor Vic. Steffen.
2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling.
Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt: Superintendent Witte. Begräbniswoche: Pastor Vic. Steffen.
Trauungen: Superintendent Witte.
Tausen und Kommunionen: Pastor Spittel.
Evangelisationsaal (Arnoldstraße).
Sonntag, den 26. Oktober 1924 nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde.
Sonntag, den 26. 10. 1924 abends 8 1/4 Uhr Versammlg. Montag 8 1/4 Uhr Abds. Bibelbesprechstunde. Mittwoch 8 1/4 Uhr Abds. Jugendbundstunde. Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds. Gebetsstunde.
Flintow.
Sonntag, den 26. Oktober 1924 Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Steffen.
Evang. Jünglingsverein.
Sonntag, den 26. 10. 1924 nachm. 5 1/2 Uhr Versammlg. **Schloßkirche.**
St. Johann.
10 Uhr vorm. Gottesdienst und Abendmahl. Kollekte für ev. Frauenhilfe. Pastor Nobiling.
Schloßgemeinde.
Nachmittags 4 1/2 Uhr Gottesdienst. Kollekte dieselbe. Predigtamtsandt. Nobiling.
St. Petri.
19. Sonntag nach Trinitatis Vorm. 10 Uhr Predigt. Pastor Lamberg.
Kollekte für Notstände.
Nachm. 2. Besprechung mit der konfirmierten Jugend. Superintendent Platze.
Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in St. Plaffow. Superintendent Platze.
Vorm. 11 1/2 Uhr Eignung der vereinigten Kirchenfürsorgerschaften in der Sakristei.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Mittwoch, den 29. Oktober d. Js. keine Sitzung.
Stolp, den 25. Oktober 1924.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Betrifft Brennstoffausgabe.

Minderbemittelte, Sozial- und Kleinrentner, welche einen Antrag auf Gewährung von billigen Brennstoffen (Holz bezw. Briketts) gestellt haben, können die erforderlichen Bezugsscheine hierfür im Rathaus Zimmer 15 in den Vormittagsstunden in Empfang nehmen.

Die Ausgabe erfolgt:

Mittwoch, den 29. Oktober an Sozialrentner Buchstabe U—W,
Donnerstag, „ 30. „ „ „ Buchstabe R—S,
Freitag, „ 31. „ „ Kleinrentner Buchstabe U—S,
Sonntag, „ 1. November „ Minderbemittelte Buchstabe U—S,
Montag, „ 3. „ „ „ Buchstabe M—N,
Dienstag, „ 4. „ „ „ Buchstabe S—Z.

(Um Verwechslungen zu vermeiden) wird auf den Inhalt der Bezugsscheindrucke hingewiesen.

Stolp, den 25. Oktober 1924.

Der Magistrat.

Restaurationsverpachtung.

Das der Stadtgemeinde Stolp gehörige, im Jahre 1913 neu erbaute Waldkaterrestaurant, bestehend aus einem großen Saal mit anschließend drei Gesellschaftszimmern, Saal, 6 Fremdenzimmern, ausreichenden Wohnräumen und großem Wirtschaftsgarten, ist vom 1. April 1925 ab auf 6 Jahre neu zu verpachten.

Es hat Zentralheizung und elektrisches Licht.

Inventar ist Eigentum der Stadtgemeinde.

Das Restaurant ist in der unmittelbaren Nähe der Stadt an der Waldkater gelegen. Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum 1. Dezember 1924 an den unterzeichneten Magistrat einreichen.

Stolp, den 24. Oktober 1924.

Der Magistrat.

Preussische Oberförsterei Stolp

verkauft am Montag, den 10. November 1924 von vormittag 10 Uhr ab im Hoepfnerschen Saale in Stolp, Synagogenstraße Nr. 2 öffentlich meistbietend folgendes Nutzholz.

Försterei Mellin.

Jagen 2a Eiche B 205 Stk. 1. bis 5. Kl. = 122,43 fm,
12a 467 rm Schichtnußholz 1. bis 3. Kl. Lärche
14b 1 Stk. 4. Kl. = 0,31 fm, Fichten 6 Stk. 4. Kl. =
15c 1,23 fm, Tannen 2 Stk. 4. Kl. = 0,53 fm,
20 Kiefern 154 Stk. 1. bis 4. Kl. = 171,47 fm.
22a

Sammeltrieb

Kiefern 40 Stk. 1. bis 4. Kl. = 40,36 fm

Försterei Damerow.

Sammeltrieb

Eichen 1 rm Schichtnußholz 2. Kl., Kiefern
140 Stk. 1. bis 4. Kl. = 137,40 fm.

Försterei Buchhorst.

Jagen 119 Kiefern 15 Stk. 1. bis 4. Kl. = 17,76 fm,
133a

Sammeltrieb.

Kiefer 4 Stk. 2. bis 3. Kl. = 4,64 fm.

Försterei Scharfenstein.

Jagen 119 Eiche B 1 Stk. 4. Kl. = 0,71 fm, Kiefer 98
120 Stk. 1. bis 4. Kl. = 73,75 fm.
136
139b
153

Materialänderungen vorbehalten. Die Kiefern sind gefächelt. Möglichst Barzahlung an den anwesenden Oberrentmeister.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

In. Treibriemen
2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 792. Gegr. 1862.

Oele Fette

Billige süße Südweine

Um es jedem Schwachen und kranken Menschen zu ermöglichen, sich für wenig Geld einen guten Stärkungswein zu kaufen, gebe ich folgende Sorten meiner Südweine zu ganz besonders billigen herabgesetzten Preisen ab.

Samos 1/1 Flasche mit Flasche und Steuer 1,90 Mk.
Tarragona 1/1 Flasche m. Flasche u. Steuer 2,20 Mk.
Malaga 1/1 Flasche mit Flasche und Steuer 2,50 Mk.

Selbstverständlich handelt es sich um nur beste Qualitätsweine, wie sie meine Kundschaft seit Jahrzehnten von mir gewohnt ist, und bitte ich daher, von diesem außergewöhnlichen Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen, da ich dasselbe wahrscheinlich nur auf kürzere Zeit werden halten können.

Franz Hackbarth

Fernsprecher 405 Weingroßhandlung Kirchplatz 12.

Stadttheater

Tel. 419 Direktion: Hans Schneider. Tel. 419

Sonntag 3 1/2 Uhr Halbe Preise

zum letzten Mal Ein Walzertraum

7 Uhr Frühlingsluft mit Mizzi Schneider.

Montag und Dienstag Große Oper

„Alessandro Stradella“

mit E. Schwarz u. E. Wolfsohn, Berlin a. G.

28 Mann verstärktes Orchester.

Theater ist geheizt.

Albrecht-Konzert

(im Abonnement)

Mittwoch, den 29. Oktbr. 1924, abends 7 1/2 Uhr

Liederabend

Corry NERA

Am Flügel: Mark Lothar.

Ibach-Flügel von Rolf Medger.

Einlaßkarten in der Musikalienhandlg. Felix Albrecht.

Tageblatt: Wiesbaden. Corry Nera — die holländische Nachtigall! Corry Nera — ein lieblicher Stern der Sängervwelt! Corry Nera hat wiederum durch die süße Melodie ihrer Kehle Herz und Sinnen der Hörer mit holdem Zauber umspinnen. Mit wachsendem Entzücken lauschte man dem Klange dieser reinen, goldig hellen Stimme, die so federleicht, so seidenweich dahinschwebt und jedem leisesten Anhauch des Empfindens nachgibt. (Prof. Otto Dorn.)

„Hamburger Volks-Grude“

heißt der in Anschaffung und Betrieb billigste und dabei leistungsfähigste Grudeherd für einen kleinen oder mittleren Haushalt.

„Hamburger Volks-Grude“ macht Gaskocher und Kohlenherd völlig überflüssig. Es gibt keine hohen Gas- und Kohlenrechnungen mehr.

„Hamburger Volks-Grude“ spart! Sie verbraucht täglich etwa 1 Kilogramm Grudekoks, was dem Preise von 2 Briketts gleichkommt.

„Hamburger Volks-Grude“ riecht nicht, staubt nicht, russt nicht, brennt Tag und Nacht und ist überall aufstellbar, heizt auch während des Winters in einfachster Weise Wohnzimmer und Küche.

Dauernd in Betrieb zu sehen bei

Richard Haensch,
Generalvertrieb für die Ostprovinzen.

Kiefern- Brennholz

liefert

Karl-Henning Pieper
Hospitalstraße 20.

Möbel jeder Art

billig zu haben bei
Heinrich Neß,
Boetensteig 21.

Ankleideschrank

weiß lackiert, billig verkäuflich
Heinrich Neß,
Boetensteig 21.

Speise Salz

saftweise und auch in größerer
Posten gibt billig ab.
Für Wiederverkäufer Preis-
ermäßigung.

Eduard Frankenstein
Stolp i. Pom. Tel. 958/965.

Asbest-Dachschiefer

in deutschen und englischen Größen

Der beste Dachschiefer

an Festigkeit und Haltbarkeit unerreicht.

✱

C. D. Ramm, Hamburg 8, Brauerstr. 27.

Fernspr.: Roland 3843. — Vertreter gesucht.

Jeder Stand trinkt Brandt

Aechter Brandt Caffee

Marke
»Pfeil«

Vollkommenster Kaffeezusatz
nicht immer der billigste, aber
der beste von Qualität
und daher doch am preiswertesten!
In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch
Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk.
und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1
U. Lemme & Co., Langestraße 64
Cafe Groth, Langestraße
Paul Hartmann, Markt 15
Krüger & Oberbeck, Neutorstraße 7
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bröske, Neutorstraße 14
Cafe Reinhardt, Neutor
Stadt. Sparkasse, Stephanplatz
Stolper Bank, Stephanplatz
U. Mikrant, Hospitalstraße 1
Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37
Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15
U. P. Gillebrandt, Bismarckplatz 1
Kaufmanns Walkhaus
Bruno Heinze, Holstentorstraße 2
Max Kropp, Holstentorstraße 3
Albert Maß, Töpferstadt 13
Arthur Pommerening, Schauffeestraße 8.

Die Verwaltung der städtischen Volksküche
W. Laeven, Stadtrat.